



MAGAZIN - ARTILEIPZIG

# Rezension: 172 Seiten Bewusstsein

Der Leipziger Verlag Open House präsentiert Caroline Günthers Debütroman „EinSatz“.

von Eric Fraunholz (10.04.2013)



Caroline Günthers Debüt ist ein Experiment, das sich allen Grenzen des literarischen Schreibens zu entziehen versucht.

Allzu plakativ präsentiert sich *EinSatz* als streng konzeptualisierter **Post-Modernismus: 176 Seiten, ein Satz**. „und es ist auch egal, wo du einsetzt, es ist egal, wann du einsetzt“, denn ohne Handlung entscheiden wir selbst, wie der Text für uns funktioniert. Tatsächlich motiviert uns das Buch dazu, Seiten herauszureißen, die gegebene Struktur nach Belieben neu anzuordnen, Geschriebenes auszulassen oder es in seinem Urzustand zu lesen, denn **Seitenzahlen per se gibt es nicht**.

Wir finden **weder Anfang, noch Ende**, sondern lediglich eine vage Textstruktur, die durch Sinnesabschnitte, Kommas und Gedankenstriche künstlich geschaffen wird. Günther selbst spricht von einem „kreisförmigen“ Text. Damit wirft uns *EinSatz* mitten ins Leben hinein, denn der Anfang und das Ende sind stets Grenzen, die sich

## Rezension: 172 Seiten..

! ...melden!

### SOCIAL NETWORKS

Inhalte extern veröffentlichen



### Und wieder einmal der Lieb gefrönt – To the Wonder von..

Endlich Frühling! schreit uns die Natur entgegen und schickt sich an, mit erhöhten Temperaturen dem Leben Bahn zu brechen und den Hormonspiegel in Wallung zu treiben. Schön, dass in der Ahndung der [mehr...](#)

### "Wir sind Forscher"



Das Leitungsteam des Theaterdiscounters über Risiken, Nebenjobs und den Charme unbequemer Stühle. Am 16. April wird der Theaterdiscounter zehn Jahre alt. ArtiBerlin traf das dreiköpfig [mehr...](#)



### BeatBolzer BandBattle #2

FESTIVAL: "BeatBolzer BandBattle #2" am 18. Mai 2013 in Hannover - LSV Alexandria (mit Terry Hoax, Goldkint, Fibre, Drei Tage Wach uvm.) Radio Leinehertz präsentiert: "BeatBolzer Ban [mehr...](#)

### Theaterkritik "Oblomow" im bat-Studiotheater // - FESTSPIELE

jeglicher Ontologie entziehen. Dieser **existenzialistische Ansatz** wirkt jedoch nicht kreisrund, sondern eher **kaleidoskopisch**. Der Text konfrontiert uns mit vollkommenen Chaos, das Freiheit suggeriert; in Wirklichkeit ist diese Freiheit aber an einen konstruierten Katalog aus Worten gebunden.

*EinSatz* ist eine unmittelbare **Darstellung von Bewusstsein** und wird daher oft mit Joyces *Ulysses* in Verbindung gebracht. Doch der Vergleich hinkt, denn obgleich die Technik die selbe ist, ist der Effekt ein anderer. Joyces Bewusstseinsstrom versucht die Dinge stetig aus einem anderen Lichte zu betrachten. Damit verbalisiert er die Komplexität von Raum und Wahrnehmung und schafft einen Kanal von außen nach innen. Günthers Bewusstseinsstrom jedoch will weder betrachten, noch entfremden. Er **sucht Empathie und Anklang** und gibt perspektivistischer Wahrnehmung und Existenz **ein Ventil von innen nach außen**.

Die Sprache ist dabei infinites Spielzeug: Seitenlange Sinneseinschübe, Groß- und Kleinschreibung, Gedankenstriche, Reime, Rhythmus, Onomatopöien, Aposiopesen, Retraktionen, Trikola, Ellipsen, Akkumulationen, Asyndeta. Die Liste ließe sich beliebig lange fortführen, denn *EinSatz* ist **mehr Gedicht, als Roman**. Das liegt nahe, denn die **Nähe zum erzählenden Ich** ist sowohl beim Bewusstseinsstrom als auch in der Lyrik eines der definierenden Elemente.

So viel **Komplexität ist zunächst abschreckend**. Doch ganz im Sinne von Pounds „Logopeia“ ist der wirkliche **Genuss dieses Buches** nicht der stumpfe Konsum von Worten, sondern das **Entdecken und Verstehen**. Erst nach einigen holprigen ersten Seiten entfaltet *EinSatz* sein ganzes Potenzial und **lässt allmählich und unbewusst die Grenzen zwischen lesendem und erzählendem Ich verschwimmen**. Wenige Minuten später ist nicht mehr klar, ob man liest, über das Gelesene resümiert, oder vollkommen vom Text abschweift. *EinSatz* bewegt sich damit in vollends verschwommenem Terrain **zwischen Aphorismus, Gedicht und Roman**. Der Kern des Buches ist gut verborgen, **doch der Weg dorthin lohnt sich**.



"Ein nicht verwirklichtes Selbst leidet unter Ideenlosigkeit und emotionaler Flachheit, Mangel an Eigeninitiative bis hin zu depressiver Handlungsunfähigkeit" Im Rahmen der - FESTSPIELE zeigt Hans Bl [mehr...](#)

*EinSatz*

19,90 €

Open House Verlag:

<http://www.openhouse-verlag.de/buecher/einsatz/>

mehr Informationen zur Autorin:

<http://www.carolineguenther.de/index.html>

Eric ist 25 Jahre alt, studiert American Studies, MA, in Leipzig und hat *Ulysses* wirklich gelesen.

Recommend

Send

16 people recommend this. [Sign Up](#) to see what your friends recommend.

## Kommentare & Bewertungen

[Jetzt selbst kommentieren/bewerten!](#)

Entdecke [artiberlin.de](#)

[JETZT ANMELDEN!](#)

[artiberlin.de - Verzeichnisse](#)

[Locations - Verzeichnis](#)

Quicknavigation

[Dein Profil](#)

[Deine Startseite](#)

[Deine Mailbox](#) | [Deine Freunde](#)

[Deine Fotos](#)

[Deine Events](#) | [Deine Locations](#)

[Deine Einstellungen](#)

[artiberlin.de](#)

[Über uns](#) | [Kontakt](#)

[Impressum](#) | [Redaktion](#)

[Technische Umsetzung](#)

[AGB](#) | [Datenschutz](#)

[Freunde](#)